



Gemeindeblatt

Nr. 42 - 16. Oktober 1987 - Jhg. 43 - P.b.b.

Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur

Darf's ein bißchen mehr sein?

Vom 17. bis zum 26. Oktober findet erstmals eine gesamtösterreichische »Woche der öffentlichen Büchereien« statt. Zu diesem Anlaß werden auch in unserem Bezirk einige Aktionen gesetzt. Auch die Jahrestagung der

Büchereimitarbeiter in der Diözese Innsbruck befaßte sich mit der Beziehung Mensch — Buch. Menschen, die Bücher lesen, fühlten sich glücklicher als solche, die nicht zum Buche greifen. Wer viel lese, denke schneller,

denn Lesen sei »Üben des Denkens«. Dazu fördere es die Phantasie, erweitere die Sprachfähigkeit und den Wortschatz. Leser könnten die Welt besser erfassen als Nichtleser und Nur-Fernseher.



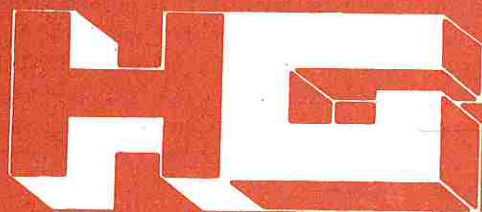
Eine Lust zu lesen: Cartoon von Heinz Beck (Quelle & Meier Verlag)

Hört man solche Aussagen (die wohl eher plaktiv sind und differenziert werden müßten, denn es gibt sicher auch geschulte und phantasievolle Menschen, die wenig lesen) — wenn man also solches hört, könnte einem angst um unsere Gesellschaft werden, denn Österreich — und mit ihm Tirol — ist nach wie vor doch eher ein Volk von Nichtlesern.

Wo liegen die Gründe für unsere Lese-Unlust? Könnte es sein, daß man in unseren Schulen im gesamten gesehen (wobei es sicher auch viele gute Beispiele gibt) doch etwas zu grob an diese feine Sache herangeht, daß man durch zu rigoroses Vorgehen beim Lesenlernen doch manches auf immer verschüttet? Könnte es sein, daß Eltern daheim aus falschem Ehrgeiz ihren Kindern die Freude am Lesen austreiben? Könnte es sein, daß es für das Leseverhalten des Erwachsenen auch eine Rolle spielt, ob ihm seine Eltern als Kind vorgelesen haben? (Eine Studie sei zum Ergebnis gekommen, daß nur 16% der Mütter und 1,6% der Väter ihren Kindern vorlesen.) Dr. Erich Joos, der bei der Tagung in Innsbruck zahlreiche Fakten aus der Leseforschung brachte, bezeichnete als großes gesellschaftliches Problem der Zukunft die ständig wachsende Bildungskluft zwischen Lesern und Nichtlesern. Das in Deutschland ausgehängte Wort »Wer mehr liest, stempelt weniger« habe seiner Ansicht nach Berechtigung.

Was in vielen anderen Bereichen des Konsums zu viel ist — in bezug auf das Lesen dürft's ruhig a bissele viel mehr (auch hinsichtlich Qualität) sein!

O.P.



IHR PARTNER BEIM BAUEN
GOLDINGER

Wochenkalendarium

Namenstage der Woche

FR, 16.10. Hedwig, Margareta Alacoque, Gallus
SA, 17.10. Ignatius v. Antiochien
SO, 18.10. Lukas
MO, 19.10. Paulus v. Kreuz, Jean de Brébeuf
DI, 20.10. Wendelin, Vitalis, Irene
MI, 21.10. Ursula, Hilarion, Irmtrud
DO, 22.10. Cordula, Ingbert, Albert

FR, 23.10. Johannes Kapistran, Severin von Köln

Himmelserscheinung

Neumond am 22. Oktober.

Bauernregel

Ist St. Lukas mild und warm, kommt ein Winter, daß Gott erbarm.

Wie es früher war...



Innenansicht der Zammer Pfarrkirche nach dem Großbrand am 11.08.1911. Auf der rechten Seite ist die Empore zu erkennen, die sich beidseitig bis zur Apsis erstreckt hat. Die schwerbeschädigte Kirche wurde abgetragen und etwa 40 Meter südwestlich neu erbaut. Der im Hintergrund dieses Bildes sichtbare Turm blieb frei stehen. Das Bild hat Hansjörg Tröbinger, Zams, zur Verfügung gestellt.

Text: Erich Delago.

Die Heilige Hedwig (Hedda) von Schlesien

(Gedenken: 16. Oktober)

Die hl. Hedwig wurde um 1174 in Andechs geboren. Sie erhielt ihre Erziehung im Benediktinerinnenkloster in Kitzingen am Main. Die erst Zwölfjährige folgte 1186 auf Wunsch ihrer Eltern als Gemahlin dem jungen Herzog Heinrich I. dem Bärtigen nach Schlesien. Hedwig gebar ihm in glücklicher Ehe sechs Kinder. Mit so zahlreicher Nachkommenschaft gesegnet lebten die Eheleute später enthalten. Der Herzog ließ seine mildtätige Gattin mit seinem reichen Gute nach Belieben schalten und walten und hinderte sie nicht an ihren schrankenlosen Liebeswerken.

Hedwig war eine treffliche Landesmutter. Gemeinsam mit ihrem Gatten germanisierte und kultivierte die deutsche Fürstin das damals nur von Polen spärlich besiedelte Land. Sie förderte die Einwanderung deutscher Bauern, berief deutsche Mönche und Nonnen nach Schlesien und begründete mit ihnen neue Klöster. So kamen Augustiner, Dominikaner, Franziskaner und die von der Heiligen besonders geschätzten Zisterzienser in diese wilde Gegend.

Die hl. Hedwig war nicht nur eine der asketischsten Heiligen, sondern auch eine der leidgeprüftesten. Vor allem geschah ihr Leid durch ihre Familie. 1208 wurden ihre Brüder, die als Mitwisser beim Mord Ottos von Wittelsbach an König Philipp von Schwaben galten, ihrer Würden und gesamten Güter für verlustigerklärt und geächtet. Das Schloß ihrer Väter Andechs wurde geschleift, ihr Vater starb vor Kummer. 1213 wurde ihre Schwester, die Königin von Ungarn, Gertrud, feige ermordet. Ihrer Nichte Elisabeth von Thüringen wurde das Leben auf der Wartburg so schwer gemacht, daß sie in die Fremde floh. Ihre andere Schwester, Agnes, die Gemahlin König Philipp Augusts von Frankreich, wurde wegen Ungültigkeit der Ehe verstoßen und starb einsam und verlassen. Besonders schmerzlich traf die Herzogin die Nachricht, daß unter ihren Söhnen Konrad und Heinrich ein Bruderzwist entbrannt war, der durch Konrads frühzeitigen Tod ein schlimmes Ende fand. 1227 wurde ihr Gatte während einer Verhandlung mit Herzog Swantopluk von Pommern auf dessen Befehl im Bade überfallen und halbtot zu ihr nach Breslau gebracht. Im Jahre 1238 wurde ihr dann der Gatte durch den Tod entrissen.

Aber für die Witwe waren die Leiden noch nicht erschöpft: 1241 fiel ihr Lieblingssohn Heinrich II. der Fromme im Kampf gegen die Tataren in der bedeutungsvollen Schlacht bei Wahlstatt. Jetzt zog sich die Geprüfte ganz in die Einsamkeit ihres Klosters Trebnitz zurück, wo die glaubensstarke Frau ihr Leben beschloß.

Das Dorf, der Müll und die Bürger(meister)

Von Müllvermeidung wird bis heute hauptsächlich geredet. In vielen Gemeinden bewirkt das pauschale Einheben der Müllgebühren Müllvermehrung.

In Pettneu fielen im Februar 1986 23 t, im Februar 1987 32 t Müll für Roppen an. Im März 1986 hatte es 27, im März ein Jahr später 45 Tonnen Müll gegeben. Diese exorbitante Steigerung ist auf jeden Fall auf die Umstellung vom Müllmarkensystem auf die Pauschalierung zurückzuführen. Zumindest ein Bürger der Gemeinde zeigte sich mit dieser Vorgangsweise, die für ihn mit einer Erhöhung der Müllgebühren um fast 100% einherging, nicht einverstanden. Er brachte eine schriftliche Vorstellung gegen den Gemeindebescheid hinsichtlich der Müllabfuhrgebühr vom 25.6.1987 ein. In der Begründung führte er u.a. an, er finde diese Müllabgabenordnung unsozial, ungerecht und umweltfeindlich.

Kinderreiche Familien würden benachteiligt, auch dann, wenn sich Kinder während des Schuljahres nicht im Elternhaus aufhalten, die Müllgebühr für sie aber dennoch entrichtet werden muß. Die Heranziehung der gemeldeten Gästebetten als Kriterium der Berechnung der Gebühren führe dazu, daß Meldekorrektheit »bestraft« und jene begünstigt werden, die zwar Fremdenbetten besäßen, diese aber nicht meldeten. Nicht zuletzt werde durch dieses System das Bestreben der Wiederverwertung zunichte gemacht.

Da die Pettneuer Müllordnung rechtlich korrekt auf Gemeinderatsbeschlüssen fundiert ist, nützte auch eine Berufung bei der Tiroler Landesregierung nichts. Lorenz' Vorstellung wurde auch hier als unbegründet abgewiesen. Nachdem er so — bis auf den Obersten Gerichtshof — alle Möglichkeiten ausgenutzt hatte, wandte sich der unzufriedene Bürger noch an die Arbeiterkammer, die ebenfalls feststellte, daß die Vorschreibung der Müllgebühren zu Recht erfolgt sei. Zu bedenken gibt die Kammer jedoch einiges: »Gerade im länd-

lichen Bereich kann der Konsument durch Sammeln von wiederverwertbaren Abfällen und durch Kompostierung einen wertvollen Beitrag zur Verminderung der Müllmenge leisten. Müllgebühren, die als Pauschale festgelegt werden, sind in diesem Zusammenhang kontraproduktiv. Zur Unterstützung der Bemühungen der Haushalte wäre es sinnvoller, wenn durch gestaffelte Müllgebühren das Bemühen der Haushalte honoriert wird. Dies war scheinbar vor dem Anschluß an den Abfallbeseitigungsverband Westtirol in der Gemeinde Pettneu der Fall«. Es wird nun gleichfalls auf die im März 1987 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 66% gestiegene Müllmenge hingewiesen und daraus geschlossen, »daß die Bevölkerung vermehrt wiederverwertbare Altstoffe, die früher zu Sammelstellen gebracht wurden, wieder in den Hausmüll« gibt.

Manche werden die gestiegene Müllmenge in Pettneu anderen Gründen zuführen, etwa dem, daß nicht mehr wild abgelagert wird — trotzdem ist es sicher, daß ein Pauschalssystem kein zukunftsorientiertes System sein kann.

O.P.

KUNST AM HAUS

Gustl Stimpfl jetzt an der »Donau«

Die Imster Künstler werden in Landeck nicht gerade gut behandelt: der Sichtbetonbau von Architekt Norbert Heltschl in der Bruggfeldstraße wurde ausgeweitet, die Ke-

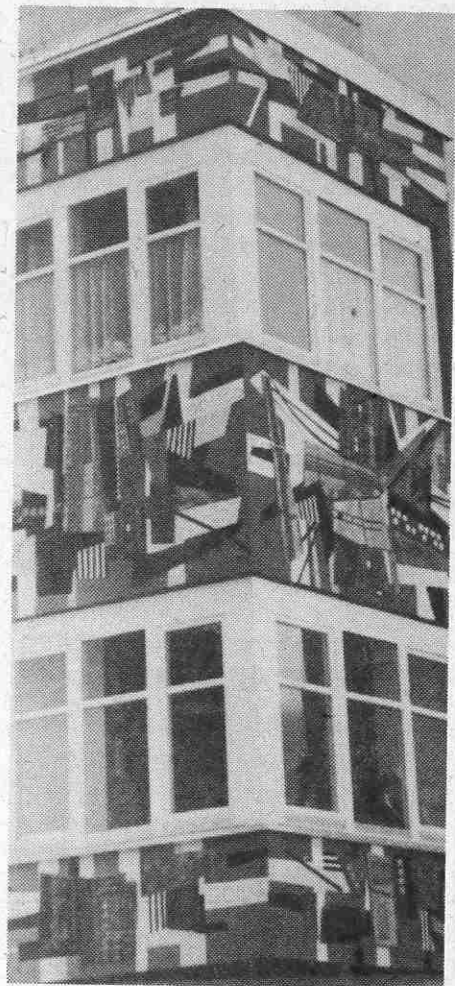
ramikarbeiten von Gustl Stimpfl im früheren Café Mayer gibt es auch nicht mehr — und das alte Mayer hat auch Norbert Heltschl geplant. Wie man hört, wird aber auch in Imst (Terrassenhotel Linser von Heltschl) und in Reutte Hand an frühere Werke dieser zwei gelegt. Der Erker am ehemaligen Netzerhaus in Landeck, von Gustl Stimpfl malerisch und keramisch gestaltet, war ebenfalls in großer Gefahr. Die DONAU Versicherung, die kürzlich ihre neue Geschäftsstelle in diesem Hause eröffnete, beabsichtigte im Rahmen des Umbaus auch den Erker mit einem wärmedämmenden Verputz zu versehen. Bei einer Vernissage in der Galerie Elefant besprach man dieses Vorhaben. Publizistisch unterstützt von Helmuth Schöffthaler gelang es dann doch, den Abriß dieses Kunstwerkes zu verhindern. Restauriert wurde es von Martin Fleisch. Das Verständnis der DONAU für den Wunsch zahlreicher Landecker, eines der wenigen Kunstwerke in der Malser Straße zu erhalten, darf gelobt werden.

O.P.



Dir. Prok. E. Markl von der DONAU Versicherung, bei dem die Interventionen etlicher Landecker Gehör fanden.

Der von Gustl Stimpfl künstlerisch gestaltete Erker am ehemaligen Netzerhaus.



Ein Bericht aus dem Jahre 2027

Bisher mußten die Mitglieder der Mittel-
schulverbindung Landeck, die inzwischen
80 Jahre alt geworden ist, gegen einen allzu
schlechten Ruf kämpfen. Es war vor allem der
Vorwurf der Frauenfeindlichkeit, der der Ver-
bindung gemacht wurde, da Frauen bisher ja
keine Vollmitglieder sein durften.

In einer Presseaussendung meinte der älteste
Philister, B. Ohnzahn, eines der wenigen Mit-
glieder, daß dieser Vorwurf bald der Vergan-
genheit angehören werde. Man habe bereits
im Jahre 1987, also vor 40 Jahren, den
Grundstein für die jetzige große Statutenre-
form gelegt. Damals habe man die Limonade
in der Verbindung salonfähig gemacht und
damit die Basis für die nunmehr baldige Auf-
nahme von Mädchen gelegt.

Philister Ohnzahn: »Wir wollen und können
uns der Gleichberechtigung nicht länger ver-
schließen. Mädchen sollen künftig bei uns
nicht mehr nur putzen und Gläser waschen
dürfen, sie sollen als vollwertige Mitglieder
akzeptiert werden.«

Ohnzahn weiter: »Damals, im Jahre 1987, der
letzten Novellierung der Statuten, ist auch
schon das Verbot gefallen, wonach sich die
Chargen auch bei noch so großer Notdurft
nicht vom Platz bewegen durften. Diese Auf-
hebung des Verbotes hat zu einer großen Auf-
bruchsstimmung geführt, ich hoffe, daß es
nun, nachdem auch Mädchen aufgenommen
werden sollen, zu einer ebenso starken Auf-
bruchsstimmung kommt.«

Mit der Aufnahme von Mädchen, so meinte
Ohnzahn weiter, könne man dem Begriff »Ver-
bindung« wieder einen Sinn geben, etwas,
was besonders für die heutige Jugend von
großer Bedeutung sei.
In Zukunft dürfen sich also auch Mädchen bei
den Leitern der Aktivitas melden.

Heute schreiben wir jedoch nicht das Jahr
2027 sondern erst 1987, inzwischen wird
noch viel Bier durch die Kehlen der Mitglieder
fließen.

BELIEBTER AUSDRUCK... und was dahintersteckt

Geh hin, wo der Pfeffer wächst! =
laß dich nicht mehr blicken.
Gemeint ist die Teufelsinsel, ehemals eine
französische Strafkolonie, woher der
Cayenne-Pfeffer stammt, und von wo die
Verurteilten gewöhnlich nicht mehr wie-
derkehrten.

Bedienung, wie sie sein soll

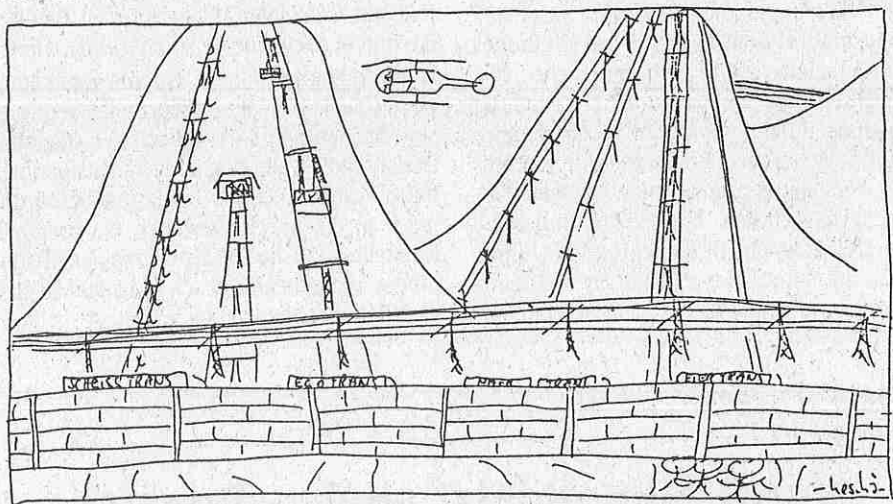
Kürzlich kehrte ich in der »Ritterstube Ladis«
ein. Ich hatte mich vorher etwas über einen
Hausbau geärgert, der durch seine falsche Di-
mension das Bild Burg Laudeck — Lader Wei-
her stört. In der Ritterstube wurde mir indes
Erholung zuteil: das Essen war vorzüglich, die
Bedienung nicht minder.

Zur Hauptsache war das Lokal von älteren
Menschen besucht. Es gab aber auch ein Ehe-
paar mit einem Kleinkind, für das selbstver-
ständlich ein passender Kindersessel bereit-
stand. Als »Nachtisch« konnte ich beobach-

ten, wie die Kellnerin am Nebentisch drei ältere
Leute beriet. Es dauerte bestimmt zehn Mi-
nuten, bis sie sich entschieden hatten (es
spielten dabei auch die Verträglichkeit der
Speisen und Gehörschwierigkeiten eine Rolle).
Nicht mit Geduld, sondern mit selbstver-
ständlichem Verständnis beriet die Kellnerin
die Gäste und zeigte auch bei mehrmaligem
Umdisponieren weder Unruhe noch Unge-
duld. Das war wohlthuender als der beste
Nachtisch und förderte meine Verdauung
ganz enorm!

Oswald Perktold

(Für Mißtrauische: Ich bin mit den Ritter-
stuben-Leuten weder verwandt noch be-
kannt. Auch sie kennen mich nicht.)



TIROL (depal): AUS GÜTE ZUR NATUR SOLLEN DEMNÄCHST
KEINE LIFTANLAGEN MEHR ERRICHTET WERDEN.

Kritik an Anti-Rauch-Kampagne Weltnichtrauchertag am 17. November mit Ideenwettbewerb

Die Österreichische Schutzgemeinschaft für
Nichtraucher, seit 12 Jahren aktiv und seit
Juli diesen Jahres als eigener Verein mit Sitz
in Innsbruck angemeldet, kritisiert die von
Minister Franz Löschnak angekündigte Anti-
Rauch-Kampagne. Zwar sei es löblich, daß
überhaupt etwas getan werde und besonders
die Jugendlichen verstärkt aufgeklärt werden
sollen, warum aber im Alleingang? Anstatt
eine Zusammenarbeit auf breitester Ebene zu
suchen, wo alle Gesundheitsvereine, Institu-
tionen, Ämter und Behörden eingeladen wer-
den, einen »Schlachtplan« für eine nikotin-
freie Jugenderziehung zu schaffen und ge-
setzgeberische Maßnahmen zum Schutze der
Nichtraucher einzuleiten, werde durch diese
alleinige Vorgangsweise die neue Kampagne
wieder zu einer Alibihandlung degradiert,
meinte Bundesleiter Robert Rockenbauer in
einer Aussendung und weist darauf hin, daß
ohne der idealistischen Mitarbeit der »Laien«
kein dauerhafter Erfolg zu erzielen sei!
Rockenbauer konnte mit seinem neuen Weg
der Aufklärung große Erfolge erzielen, fand
letztlich aber keine ausreichende finanzielle

Unterstützung. Seine erstmals eingeführten
Nichtraucherlotsen erhalten die Aufgabe, un-
terstützendes Material an die Schulkameraden
weiterzuleiten und auch durch sonstige
Maßnahmen dafür zu sorgen, daß das Selbst-
bewußtsein der nichtrauchenden Schüler ge-
stärkt wird. So entwickelte sich das Modell
»Nichtraucherlotse« zu einem erfolgreichen
Versuch der Selbstinitiative junger
Menschen.

Zum Weltnichtrauchertag am 17. November
ruft die österr. Schutzgemeinschaft für Nicht-
raucher schon jetzt alle Schüler ab dem 10.
Lebensjahr auf, beim österreichweiten Ideen-
wettbewerb mitzutun. Es gilt, das Positive des
Nichtrauchens (Gesundheit, Leistungsfähigkeit,
Sparsinn, Verantwortungsbewußtsein,
Umweltschutz, Freiheit usw.) in malerischer
Form darzustellen. Auch Fotografien, Grafi-
ken, Gedichte und Slogans können bis späte-
stens 30.11.1987 an das Nichtraucherbüro,
Thomas-Riss-Weg 10, 6020 Innsbruck, einge-
sandt werden. Name, Adresse, Schule und Ge-
burtsdatum sind zu vermerken. In jeder Al-
tersgruppe werden Preisträger ermittelt.

Zur Woche des Brotes gelang eine sehenswerte Ausstellung in der Landecker Handelskammer

Betrachtet man, was die Bäckerinnung des Bezirkes in Zusammenarbeit mit der Handelskammer in den letzten zehn Jahren — und auch früher schon — aus Anlaß der »Woche des Brotes« zuwege brachte, kommt man nicht umhin, diesen Bemühungen Bewunderung zu zollen und sie über ihren Wert für die positive Verankerung eines Berufsstandes im Bewußtsein der Bevölkerung als wertvoll im Sinne einer allgemeinen kulturellen Leistung zu sehen.

Die Behauptung, Landeck sei für eine Woche Tirols Brot-Hauptstadt, ist angesichts der Ausstellung in der Landecker Handelskammer, die am 9.10. eröffnet wurde und noch bis 18.10. zu sehen ist, nicht übertrieben: das Deutsche Brotmuseum Ulm zeigt erstmals in Österreich seine Ausstellung »Brot und Not in der Kunst des 20. Jahrhunderts«; die Galerie Elefant hat sich mit »Brot und Kunst« angeschlossen. In ihr — für beide Ausstellungsteile gibt es Kataloge — kommen Roland Böck, Gerhard Schribert Schnig alias Burgenstett, Alwin Chemelli, Chryseldis, Herbert Danler, Karl Grasser, Franz Xaver Hauser, Ehrentraud Heis, Monika Hubmann, Edgar Lessing, Christine Ljubanovic, Irmgard Parth, Elmar Peintner, Erwin Reheis, Gebhard Schatz, Josef Schwarz, Egon Scoz, Erich Smodics, Luis Stefan Stecher, Norbert Strolz, Maria Tomaselli, Tabina Valazza, Josef Wartha und Max Weiler



Ernst Barlach, »Flucht aus dem Hungerland«, 1916

Künstlerisch zum Thema Brot zu Worte. Zur Ausstellung »Brot und Not in der Kunst des 20. Jahrhunderts« schreibt Brigitte Reinhardt im Katalogwort:

»Das Thema Brot und Not ist gerade heute hoch aktuell: Täglich erreichen uns, die wir in

praktischen Ärztes in der Großstadt Berlin hautnah erlebte.

Auch das kleinformatige Freilichtgemälde »Pflügende Bäuerin« von Max Liebermann (1847—1935) entspricht in seiner unsentimentalen Beobachtung dem Wahrheitsan-

Herbstmode
für die ganze Familie



Mode Markt Maschler
Landeck-Perjen,
Tel. 05442-2545

vergessen Sie nicht,
bei uns ist jeder Freitag
langer Freitag
geöffnet bis 19 Uhr

der westlichen Hemisphäre überwiegend in materiellem Wohlstand leben, erschütternde Nachrichten von Hungerkatastrophen, täglich stellen uns aufwühlende Bilder in Zeitschriften und Fernsehen die Not der Dritten Welt plastisch vor Augen.

In der zeitgenössischen Kunst finden diese sozialen Mißstände kaum einen Niederschlag. Die heutige Moderne reflektiert Probleme unserer hochentwickelten Kultur und nur wenige politisch engagierte Künstler beziehen sich direkt auf die scheinbar fernliegende Thematik.

Um eine nüchterne Beschreibung der oft menschenunwürdigen Lebensverhältnisse unterprivilegierter Klassen bemühte sich zum ersten Mal der literarisch-künstlerische Naturalismus der Jahrhundertwende. In den Notzeiten während und nach dem ersten Weltkrieg, vor allem aber in den spannungsvollen Zwanzigerjahren, wurden Bilder des täglichen Elends zur schlagkräftigen sozialkritischen Anklage.

Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik und Plakate dieser Jahrzehnte bilden dann auch den Hauptteil der Ausstellung. Gezeigt werden ferner Bilder unterschiedlicher künstlerischer Herkunft, die thematisch auf den Produktionsprozeß von Brot, also weitgehend auf den landwirtschaftlich-bäuerlichen Bereich, bezogen werden können. (...)

Käthe Kollwitz (1867—1945) z.B. verarbeitete in ihrem ersten, 1894—97 gezeichneten Graphikzyklus »Ein Weberaufstand« den überwältigenden Eindruck, den die Uraufführung von Gerhard Hauptmanns Drama »Die Weber« bei ihr hinterlassen hatte. Wie die zwanzig Jahre später vollendete Folge »Bauernkrieg« sind die Blätter jedoch keine Illustration der literarischen Vorlage. Die historische Schilderung von Not und Unterdrückung der Unterprivilegierten prangert soziale Mißstände der Gegenwart an, die Käthe Kollwitz als Frau eines

spruch des Naturalismus. Picassos (1881—1973) Radierung »Le repas frugal« von 1904 erscheint im Ausdrucksgehalt ebenfalls dem Naturalismus verwandt. (...)

Ernst Barlach (1870—1938) erreichte als engagierter Schilderer einfacher Menschen ähnlich breite Wirkung wie die mit ihm befreundete Käthe Kollwitz. Die in blockartiger Geschlossenheit zusammengefaßte »Hungergruppe« aus seiner Spätzeit gibt ein eindrucksvolles Beispiel für die expressionistische Aussagekraft des Bildhauers. Formale Vereinfachung bewirkt den dramatischen Ausdruck seiner 1916 im Krieg entstandenen Kohlezeichnung »Flucht aus dem Hungerland«. Barlach, der wie viele Künstler seiner Generation voller patriotischem Idealismus in den Krieg gezogen war, findet hier ein eindrucksvolles Symbol für dessen verheerende Folgen: Die Flucht des frierenden Mannes in einem Heer von Ratten, gefolgt von einem



Käthe Kollwitz, »Hunger«, 1925

Pferdegerippe. Entbehrungen des Krieges verdeutlichen auch zwei 1917 datierte expressionistische Zeichnungen des gleichaltrigen Österreicherers Alois Wäch (1892—1940). Materielle Not und der Verlust aller bisher geltenden Wertvorstellungen brachten Deutschland am Ende des ersten Weltkrieges eine breite sozialpolitische Bewegung, in der sich viele Künstler engagierten. Georg Grosz (1893—1959) ist in seinen polemischen Zeichnungen einer ihrer stärksten »kritischen Veristen«. Die aggressive politische Anklage des Künstlers ist in dem 1931 datierten Gemälde »Blinder Bettler-Kellerassel« durch die malerische Ausführung zur allgemein humanitären Aussage gewandelt, was für Grosz Entwicklung nach 1925 typisch ist. »Hunger« des Holländers Harmen Meurs (1891—1964) drückt dagegen 1935 fast propagandistisch ein politisches Ideal der Linken aus: die Solidarität der Gruppe, die den Unterprivilegierten Macht und Einfluß verleihen kann. In der frontalen Reihung von Menschen als Masse, die die gemeinsam verkündete Parole verbindet, ähnlich das Gemälde Otto Griebels sechs Jahre zuvor gemalter »Internationale«, die bis heute als Leitbild späterer Generationen dient.

Begeistert von den revolutionären Ereignissen 1918/19 schufen viele »radikale« Künstler, Kubisten und Expressionisten politische Plakate, die als »Straßenliteratur der Arbeiter« massenwirksam die sozialistischen Vorstellungen propagierten. Das Künstler-Plakat, das in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Frankreich entstanden war, erreichte damit nach der Blüte um 1900 in Deutschland wieder ein hohes Niveau. Man appellierte auch, etwa wie Willy Jaeckel (1888—1944) 1919 mit »Bauer hilf, die Städte hungern« oder wie der konservativere Künstler Heinrich Hönich (1875—1957), an den Arbeitswillen der Landbevölkerung. (...)

Auch während des zweiten Weltkrieges wurde zur Unterstützung Notleidender aufgerufen.



Pablo Picasso, »Le repas frugal« (Das kärgliche Mahl), 1904



Heinrich Zille, »Hunger«, 1920

Dies dokumentiert hier eine Reihe Schweizer Plakate, die stilistisch ganz unterschiedlich gestaltet sind;

Charles Hug (1899—1979) gelingt dabei 1945 eine eindringliche Flüchtlingsschilderung.

Mit dem Bild des Gekreuzigten, der sich gütig zu den Menschen herabneigt, erinnert der konsequente Antifaschist Oskar Kokoschka (1886—1980) bei Kriegsende an die hungern Kinder Europas. Auf eigene Kosten ließ der Emigrant die Lithographie in hoher Aufla-

ge verkleinern und in Londoner U-Bahnhöfen anschlagen. (...)

Unübersehbar groß ist die Zahl der Kunstwerke, in denen der Produktionsprozeß von Brot — Pflügen, Säen, Dreschen, Ernten, Mahlen und Backen des Kornes — dargestellt ist.

Arbeit und Umgebung des Bauern werden jedoch nur selten nüchtern beschrieben; ihre Interpretation und Wiedergabe wechselt mit den jeweiligen geistig-kulturellen Bestrebungen der Zeit und sind abhängig von der individuellen Sicht des einzelnen Künstlers. Dies läßt sich auch an den hier ausgestellten Bildern ablesen. (...)

Not wird in dieser Ausstellung mit dem Fehlen von Brot im Sinne von Grundnahrung, mit Hunger also und materiellem Elend gleichgesetzt. Der weite Bereich der davon unabhängigen seelischen Not ist hier nicht berücksichtigt. Trotz oder gerade wegen weitgehender äußerer Sicherheit sind psychische Probleme in unserer Kultur sehr verbreitet und finden auch in der Gegenwartskunst, z.B. in den selbstquälerischen Übermalungen von Arnulf Rainer, intensiven Ausdruck. Doch auch äußere Probleme wie Arbeitslosigkeit, Umweltschäden, die Angst vor dem totalen Krieg bedrücken uns mehr und mehr. Obwohl die künstlerischen Zeugnisse der Ausstellung zum Thema Not und zur Broterzeugung sehr unterschiedlich sind, können sie uns doch ein Gemeinsames vermitteln: Die Gemälde, Graphiken und plastischen Objekte erinnern an existentielle Grundbedürfnisse des Menschen; sie sollen uns Auge und Herz öffnen für die Not im eigenen und im fremden Land.«

Tierschutzverein Bez. Landeck

Bei der letzten Mitglieder-Versammlung wurde ein umfangreiches Programm verabschiedet. Die Jugendbeauftragte Frl. Barbara Nuenner organisiert mit ihren jugendlichen Kollegen einen erstmals in Tirol veranstalteten **Aufsatzwettbewerb** für alle Haupt- und Mittelschulen des Bezirkes Landeck. Ziel dieses Wettbewerbes ist, den Tierschutz-Gedanken der Jugend nahezubringen. Wir glauben, es ist notwendig, schon sehr früh unsere Jugend zu einem positiven Verhältnis zum Tier zu bewegen. Zu diesem Zweck erging an die Direktion der oben angeführten Schulen folgender Einladungsbrief:

Wir möchten den Tierschutzgedanken anläßlich des Welttierschutztages der Jugend unseres Bezirkes näherbringen. Dazu veranstalten wir einen Aufsatzwettbewerb für alle Hauptschulen des Bezirkes und Unterstufen des Gymnasiums Landeck. Folgende Themen können von den Schülern ausgewählt werden:

1. Mein schönstes Tiererlebnis
 2. Leben mit Tieren
 3. Wie können wir unsere Tiere schützen?
- Wir bitten den Lehrkörper, diese Aufsätze in

einer Deutschstunde zu besprechen oder falls dies nicht möglich ist, eines der Themen als Hausaufgabe zu geben.

Die Gewinner erhalten eine Urkunde und eine Eintrittskarte in den Alpenzoo.

Zur Einstimmung wurden auch nachfolgende Zeilen über den Tierschutz beigefügt:

Unsere Tierschutz-Inspektoren und -assistenten stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Verfügung:

Tierschutz-Inspektor Egon Matt, Landeck, Kiosk bei BH, Tel. 05442-3262 oder Richard Matt, Tel. 05442-3206! Die Außenstellen und Tierschutz-Assistenten:

Juen Johann, Haus Rosenheim, Au 137, See, Tel. 05441-6368, Jäger Reinhold, Spiss 16, Tel. 05474-539402

Kappl (Paznauntal): Walter Knoll, Haus Markus 367, Kappl, Tel. 05445-6395

Strengen (Sanzertal): Fam. Haueis Elsa, Strengen 2, Tel. 05442-5752

Nauders (Oberes Gericht): Fam. Ortler Hubert, Nauders 85, Tel. 05473-362

Fiss (Höhenplateau): Kathrein Elfriede, Ritterhof, Fiss 126, Tel. 05476-6493.

Der Bau der Paznauner Talstraße vor 100 Jahren

Von Josef Walser - I. Teil

Über den Bau der neuen Straße sind wir dank der von Pfarrer Roman Schranz verfaßten Ischgl Pfarrchronik gut informiert.

Um 1870 wurde »an maßgebenden Orten« erwogen, zwischen Tirol und Vorarlberg eine Eisenbahnverbindung herzustellen. Damals hofften die Paznauner Gemeinden, daß die Bahn durch ihr Tal und mit Untertunnelung des Zeinisjochs ins Montafon gebaut werde. Den Bau der Eisenbahn durchs Paznaun begründeten sie damit, daß der Tunnel kürzer ausfallen würde als durch den Arlberg.

Oberbaurat Achilles Thommen, der verdienstvolle Erbauer der Brennerbahn, entschied sich aber für die Arlberglinie.

Im Mai 1880 wurde der Bau der Arlbergbahn gesetzlich beschlossen.

Da der Wunsch der Paznauner Gemeinden, die Bahn durch ihr Tal zu leiten, nicht in Erfüllung ging, suchten sie um Bewilligung für die Errichtung einer Station in Wiesberg an. In ihrer Petition wiesen sie darauf hin, daß das Paznaun ein Areal von 66 Quadratmeilen, darunter 5 Quadratmeilen produktiven Bodens, umfasse, einen Viehstand von 8088 Stück

halte, vorzügliche Almweiden für eigenes und fremdes Vieh besitze und einen Waldbestand von 10.747 Joch 969 Quadratklafter aufweise.

Das Gesuch wurde vom k.u.k. Statthalter in Innsbruck, weiters von den k.u.k. Ministerien des Inneren, des Ackerbaues und Krieges und vom Reichsrat befürwortet. Vom k.u.k. Baudirektor Julius Lott wurde jedoch der Bau einer Station in Wiesberg aus technischen Gründen für unausführbar erklärt.

Zwar wurde dieser Einwand in zwei Gutachten des k.u.k. Oberbaurates Achilles Thommen widerlegt und der Nachweis erbracht, daß die Station Wiesberg ohne Beeinträchtigung des Bahncharakters und ohne nennenswerte Erhöhung der Bau- und Erhaltungskosten hergestellt werden könne, auch wurde von k.u.k. Ingenieuren betont, daß eine Station in Wiesberg in der Nähe des Trisannaviaduktes, eines so wichtigen Bahnobjektes, im Interesse der Eisenbahn selbst wünschenswert wäre; allein die k.u.k. Baudirektion war nicht bereit, von ihrer Ansicht abzugehen, stellte aber, um die Interessen der Gemeinden nicht zu verletzen,

im Dekret v. 18. Mai 1881 den Antrag, eine Eisenbahnzufahrtsstraße von Schloß Wiesberg bis zur Station Pians auf Kosten des Eisenbahnfonds herzustellen, unter der Bedingung, daß die Gemeinden von Wiesberg aus einen »praktikablen« Fahrweg ins Paznaun, und zwar zunächst bis zur Ortschaft See, erbauen.

Die Paznauner Gemeinden befanden sich nun in der Zwangslage, entweder die Talstraße mit großen Kosten zu erbauen oder auf die Wohltat der auf Staatskosten zu erbauenden Zufahrtsstraße von Wiesberg nach Pians zu verzichten und damit »vielleicht auf weltweite Zeiten« von einer Straßenverbindung mit der Bahn ausgeschlossen zu sein.

Mit Erlaß des Handelsministeriums vom 24. September 1883 wurde die Zufahrtsstraße von Wiesberg nach Pians in aller Form auf Staatskosten zugesagt, mit der Bindung, daß die Paznauner Gemeinden »den Bau des Weges von Wiesberg nach Galtür in Angriff nehmen und gleichzeitig vollenden«.

Daß die bäuerliche Bevölkerung des Paznaun auf möglichste Schonung ihres Grund und Bodens bestand, ist allzu begreiflich. Die Kappler wehrten sich deshalb und wegen der hohen Baukosten mit aller Heftigkeit gegen den Bau eines neuen Talweges und wandten sich um Hilfe an den obersten Verwaltungsgesichtshof. Ihre Beschwerde war nicht nur fruchtlos, sondern trug ihnen eine Vermehrung der Beitragsprozente an den Baukosten ein.

Die Gemeinden Ischgl, Galtür und See waren für den Straßenbau, obwohl es auch in diesen Gemeinden nicht an Leuten fehlte, die mit Leidenschaftlichkeit den Bau der neuen Straße wegen der hohen Kosten zu verhindern suchten.

Es wurde nun ein Baukomitee gewählt. Ignaz Heiß, k.u.k. Postmeister, Gastwirt und Gutsbesitzer zu Ischgl wurde zum Obmann und der Ischgl Altvorsteher Alois Mattle zum Obmannstellvertreter und Schriftführer gewählt. Die Komiteemitglieder hatten während des Straßenbaues manches zu leiden und wurden von den Gegnern der Straße und, von den Grundbesitzern, die nicht dulden wollten, daß die Straße über ihre Gründe führe, auf rohe Weise beschimpft. Da jedoch die Straße zur Konkurrenzstraße erklärt worden war, so waren die »Privaten« gegen das Komitee ohnmächtig und mußten nach dem vom Landesausschuß gebilligten Plan die Straße erbauen lassen.

Das Baulos »Wiesberg - See« wurde auf dem Offertwege ausgeschrieben und vom Handelsmann Engelbert Handle aus Ried i.O. übernommen und im Jahre 1885 vollendet.

Zwei verdienstvolle Persönlichkeiten



Roman Schranz: 1846—1907

Pfarrer, geb. 17. Oktober 1846 in Arzl im Pitztal, gest. 27. Jänner 1907 in Ischgl. Von 1883 bis 1907 war Roman Schranz Pfarrer von Ischgl. Wegen seiner großen Verdienste beim Bau der neuen Paznauntalstraße ernannten ihn im Jahre 1896 alle Paznauner Talgemeinden zu ihrem Ehrenbürger. Pfarrer Schranz war ein großer Förderer des beginnenden Fremdenverkehrs. 1904 wurde er Ehrenmitglied der Sektion Heidelberg. Ihm verdankt Ischgl die umfangreiche Pfarrchronik.



Ignaz Heiß: 1847—1903

k.k. Postmeister, Gast- und Landwirt, geb. 10. März 1847 in Ischgl, gest. 27. Mai 1903 in Ischgl.

Beim Bau der neuen Talstraße war Ignaz Heiß Obmann des Straßenkomitees und wurde als solcher 1891 von Sr. Majestät, dem Kaiser Franz Josef, mit dem Goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Der Landtag von Tirol berief ihn zum Mitglied der Landeskommision für Personaleinkommensteuern.

Ein junger italienischer Arbeiter wurde im »Gföll« von einem herabfallenden Stein getötet. Die Gföllbrücke wurde so schlecht erbaut, daß sie noch vor ihrer Fertigstellung einstürzte und neu gebaut werden mußte. Engelbert Handle erlitt beim Bau dieses Straßenstückes finanzielle Verluste.

Das Baulos »See - Galtür« wurde ebenfalls auf dem Offertwege an einen Unternehmer übergeben und in den Jahren 1886 und 1887 erbaut.

Da die Straße von See bis Ischgl größtenteils dem Trisannaufener entlang — die neue Straße führte nicht mehr über die Weiler an der Sonnenseite, sondern verlief im Talgrund — gebaut wurde, mußte der Fluß in einer Länge

von 9.030 Metern verbaut werden. Diese Flußverbauungen dienten gleichzeitig als Unterbau der Straße. Auch einige Wildbäche, wie z.B. der Klaus-, Dias- und Fimberbach mußten in ihrem Mündungsbereich verbaut werden, um die Straße vor Vermurungen zu schützen.

Von den Arbeitern, unter denen viele Italiener waren, erhielt ein Vorarbeiter zwei Gulden, ein Arbeiter je nach Tüchtigkeit einen Gulden vierzig Kreuzer bis zu einem Gulden zehn Kreuzer österreichischer Währung.

Die Oberleitung des Straßenbaues führte Herr Landesoberingenieur Geppert. Das Komitee hatte seine eigens bestellten Inspektoren, die täglich die im Bau befindliche Straße abgin-

gen und kontrollierten, ob die Baufirma nach den von Geppert entworfenen Plänen baue.

Im Jänner 1887 konnte die Strecke »Pians - Ischgl« dem Verkehr übergeben werden.

Die feierliche Eröffnung der ganzen Talstraße fand am 25. September 1887 statt. Neun Wagen mit 40 Festgästen fuhren erstmals die neue Straße ab. Im mit Fahnen festlich geschmückten Ischgl nahm Pfarrer Roman Schranz die Einweihung der Straße vor. In Galtür klangen die Feierlichkeiten mit einem Festmahl und einem »bengalischen« Feuerwerk, das ein Mitglied des Deutsch-Österreichischen Alpenvereines aus Schwaben besorgte, aus.

ECHO

Blau ist keine Farbe

Von Alois Schöpf

Der Fleiß unserer Parlamentarier wird daran gemessen, wieviele Gesetze und Gesetzesnovellierungen sie in die Welt setzen. Stolz verkünden sie dann am Anfang der Sommerpause: Heuer waren es hundert, zweihundert, manchmal bis zu dreihundert! Daß es auch ein Volk gibt, das mit diesen Gesetzen leben muß, daran scheint niemand zu denken. Längst hat die Manie, das gute Leben durch gutgemeinte Gesetze zu regeln, zu einem immer weniger guten Leben mit immer weniger guten Gesetzen geführt.

Ein kleines Beispiel möge das veranschaulichen. Seit der Fertigstellung der neuen Frauen- und Kopfklinik in Innsbruck, eines Gebäudes, das unter anderem durch seine lebensfrohe Farbgestaltung im Inneren große Beachtung fand, wurden im Klinikareal nach Jahrzehnten der trostlosen Grau- und Pastelltöne endlich die Farben entdeckt. Ein erster Versuch, mehr Schönheit und damit mehr Lebensqualität durch Farben zu erzielen, galt dem Gebäude der Kinderklinik. Nach anfänglichen Protesten von seiten der ästhetisch sehr konservativ empfindenden Ärzteschaft erfreuen sich das heitere Gelb und Grün, mit denen die alte Fassade neu strukturiert wurde, inzwischen allgemeiner Beliebtheit. Als nächstes kam das ehemalige Siechenheim gegenüber der Universitätsbibliothek an die Reihe. Drei verschiedene Blautöne, Gelb und Weiß ließen den hofseitigen Teil des Gebäudes in neuem Glanz erstrahlen. Damit jedoch dürfte der hoffnungsvolle Versuch, durch Farben das Leben farbiger zu gestalten, bereits wieder ein Ende gefunden haben. Nach einem anonymen Hinweis aus dem Dungkreis kliniksinterner Farbgegner — immerhin gibt es darunter Leute, die ernsthaft behaupten, ein Patient dürfe sich in der Klinik nicht wohlfühlen, damit er schneller gesund wird, weil er nach Hause will — erschien Tirols oberster Denkmalschützer am Plan und stoppte die

Arbeiten mit dem Hinweis, Blau sei keine Farbe. Auf die Frage der zuständigen Herren, welche Farbe er sich vorstelle, wurde an der Fassade gekratzt, bis, wie in Österreich offenbar unumgänglich, ein Branton zum Vorschein kam. Das ehemalige Siechenheim muß also braun angemalt werden und wird sich damit wieder nahtlos in die Ödnis unserer Straßenzüge einreihen. Zusätzliche Kosten für die Übermalung der bereits restaurierten Fassade: 150.000.— Schilling.

Wie ist nun zu fragen, kamen die Verantwortlichen der Landeshochbauabteilung auf die Idee, ein offenbar denkmalgeschütztes Gebäude anmalen zu lassen, ohne vorher das Denkmalamt um Erlaubnis zu bitten. Die Antwort ist so einfach wie absurd. Weil sämtliche öffentliche Gebäude, also auch jedes neue Gemeindeamt, jede neue Schule und selbstverständlich auch die neue Frauen- und Kopfklinik unter Denkmalschutz stehen. Um zumindest in der täglichen Praxis noch bei Vernunft zu bleiben, hat es sich daher eingebürgert, ein unvollziehbares Gesetz nach dem Motto, wo kein Kläger, dort kein Beklagter, zu ignorieren. Dennoch existiert das Gesetz, dennoch ist es rechtskräftig und ist seine Übertretung strafbar.

Dabei ist eigentlich keinem der Beteiligten ein Vorwurf zu machen: ein Denkmalamt, das die vom Gesetz definierten Denkmäler nicht schützt, ist nichts wert. Eine Landeshochbauabteilung, die sich nicht darum bemüht, die Lebensqualität des Klinikareals zu heben, ist ebenfalls nichts wert. Wertlos ist vielmehr ein Gesetz, das ehrliche Leute zu schiefen Touren zwingt, neue Ideen mit dem Geruch chronischer Schwierigkeiten umgibt — wer handelt sich die schon gern freiwillig ein? — und damit die ohnehin magere Vitalität und Innovationsbereitschaft unserer Gesellschaft untergräbt. Der Fleiß unserer Parlamentarier

sollte daher in Zukunft nach einem anderen Kriterium gemessen werden. Nicht wieviele neue Gesetze sie schaffen sollte Maßstab ihres Erfolges sein, sondern wieviele alte Gesetze sie abschaffen. Hundert pro Jahr, zweihundert, manchmal bis zu dreihundert. Wahrscheinlich würde es uns allen bald viel besser gehen.

Alois Schöpf

Schreiben im Bezirk

Wie angekündigt, findet am morgigen Samstag, 17.10.1987, der erste Teil von »Schreiben im Bezirk«, Herbst 1987 statt. Ort der Veranstaltung ist das Hotel »Nußbaumhof« in Landeck/Perjen, Dauer: 14 bis 18 Uhr. »Schreiben im Bezirk« ist für alle offen. Nach einem allgemeinen Teil, in dem die Personen, die gekommen sind, in ihrer Beziehung zum Bezirk, der Bezirk selbst sowie Möglichkeiten und Absichten, auf ihn und seine Gegebenheiten einzugehen, im Vordergrund stehen, besteht die Absicht, in Gruppen auf konkrete Bedürfnisse der Erschienenen einzugehen. Für zukünftige Chronisten gibt es ebenso eine individuelle Betreuung wie für solche, die eher die Absicht haben, sich literarisch auszudrücken.

Dieses erste Treffen soll die Initialzündung für schriftliche Tätigkeiten legen, die in einem zweiten dann vorgestellt und besprochen werden.

Die Veranstaltung »Schreiben im Bezirk« möchte vor allem auch die Diskussion fördern. Wer etwas Eigenes denken will, sollte und kann mittun. Wer Leute kennenlernen will, die eigene Ideen haben, wer kritische Köpfe treffen möchte, sollte sich dafür Zeit nehmen.

10 Jahre sozialer Arbeitskreis Pfunds

Unter dem Leitspruch »Ein bißchen mehr WIR und weniger ICH« begeht man als Abschluß der Dorfbildungswoche in Pfunds am kommenden Sonntag, 18.10., das 10jährige Bestehen des Sozialen Arbeitskreises Pfunds.

In Anwesenheit von Caritasdirektor war diese Runde im Oktober 1976 gegründet worden. »Dienst am Nächsten« nannte sie sich ursprünglich, heute SAK. Vorher hatte es die »Frauenrunde« gegeben, die sich neben Diskussionsveranstaltungen besonders zu Weihnachten um die Alten und Kranken gekümmert hatte. Nach der Gründung der SAK begann man, Pfundser, die im Krankenhaus sein mußten, wöchentlich zu besuchen. Im folgenden Jahr entwickelte sich in den Reihen der Mitglieder große Betriebsamkeit, um die Preise für einen ersten Glückstopf zusammenzubringen, der die Kassa der Gemeinschaft für weitere Aktivitäten etwas auffüllte. In diesem Jahr wurde auch das erste Faschingskränzchen veranstaltet, das zu einer bleibenden Einrichtung wurde. Im Mai ging man nach Serfaus und Kaltenbrunn wallfahren. Ein großer Handarbeitsbasar in der Volksschule Pfunds folgte. Im März 1979 nahmen sich die Frauen des SAK erstmals der Leute der Lebenshilfe an, die eine Wintersportwoche im Gasthof »Kreuz« verbrachten. Es wurden Kutschenfahrten unternommen, man spielte und spazierte mit denen, die nicht Schi fahren konnten.

Im Frühjahr 1979 reifte der Gedanke, sich einen eigenen Ort für Zusammenkünfte zu schaffen, allmählich zur Verwirklichung heran. Die Seniorenstube konnte mit Hilfe von Pfarrer Michael Bernot geschaffen werden, der Räumlichkeiten des Widums dafür zur Verfügung stellte. Von Gemeinde, Land, Caritas und einem weiteren Glückstopf beim Waldfest kamen die Geldmittel. Und »Bürgermeister Peter Schwienbacher zeichnete, rechnet und plante, bis das Projekt — wenigstens auf dem Papier, — handfeste Formen zeigte«, merkt Chronist Walter Schranz an. Am 17. Oktober 1980 konnte die Seniorenstube eingeweiht werden. Die erste Veranstaltung in ihr war ein Hauskrankenpflegekurs. Zum Jubiläum »700 Jahre Pfunds«, das 1981/82 mit einer langen Folge von Veranstaltungen begangen wurde, stellte sich der SAK mit der Spende eines Kirchenfensters (Bild der hl. Elisabeth) ein. 1984 stellte der Arbeitskreis den Ertrag eines Adventbasars der Renovierung des St. Ulrich-Kirchleins und der Kapelle in Kobl zur Verfügung.

Das Gedenkjahr 1984 brachte neben vielen anderen Veranstaltungen ein Treffen mit der Frauenrunde Reschen. Auflagen für die Sitzbänke und ein Teppich für die Stubener Kirche wurden gespendet. Im März 1985 fand der zweite Hauskrankenpflegekurs des Roten Kreuzes statt. Hausfrauennachmittage wurden eingeführt. Grenzüberschreitender Gedankenaustausch wurde im Juni bei einem Gegenbesuch bei der Frauenrunde Reschen

GESELLSCHAFTSPROBLEM

Obdachlose

Einige Gedanken von Ingrid Kerber

Die Diskussion über Obdachlose stößt auf ein eigenartiges Interesse in der Bevölkerung. Kaum jemand, der nichts denkt oder spürt, wenn er an einem Sandler vorbeigeht oder gar angebettelt wird. Die Reaktionen sind vielfältig und hängen davon ab, welches Bild man sich vom Obdachlosen macht. Dieser kann den Clochard und damit die verträumte Sehnsucht nach Paris, Freiheit und Unabhängigkeit verkörpern, den armen Sandler, dem man helfen möchte und nicht recht weiß, wie man ihm helfen kann, aber auch den arbeitsscheuen Schmarotzer, der auf unsere Kosten lebt. Letztere Ansicht scheint mir die häufigste zu sein.

Wie der Obdachlose beurteilt wird, hängt weniger von ihm als von der Einstellung des Beurteilenden ab. Auf gesellschaftlicher Ebene bedeutet dies, daß der Umgang mit Obdachlosigkeit von den jeweiligen Wertvorstellungen und Zielen der Gesellschaft bestimmt wird.

Es ist kein Zufall, daß heutzutage immer mehr vom **Obdachlosenproblem** geredet wird. Das Problem der Gesellschaft mit den Obdachlosen wird als vorrangig gegenüber den individuellen Problemen der Betroffenen betrachtet. Das Reden über Obdachlose wird zum Ersatz für das Reden mit Obdachlosen. Die Frage, wie man ihnen helfen kann, verkehrt sich in die Frage, was man denn mit ihnen tun soll? Es geht nicht mehr um Beziehung zum Obdachlosen, sondern um Problemlösungen nach Rezept.

Es geht mir nicht darum, die persönliche Situation der Obdachlosen zu beschreiben, sondern nach Ursachen für deren Problematik und Abwertung zu suchen.

Meinungsumfragen zufolge werden Obdachlose gerade von den Personen als »Arbeitsscheue« gesehen, die selbst unter sehr unbefriedigenden (unmenschlichen!) Bedin-

gepflogen.

1986 wurden unter anderem im Rahmen des Austausches Tirol — Zypern behinderte Zyprioten für einen Tag umsorgt. Insgesamt wurden vom SAK bis jetzt 190 Seniorennachmittage unter Leitung von Maria Plangger durchgeführt. Die Besucherzahlen schwanken zwischen 20 und 40. Der SAK will in dieser Richtung weiterarbeiten und hofft, daß immer wieder auch jüngere Frauen dazukommen, die dem Leitspruch »Ein bißchen mehr WIR und weniger ICH« auch etwas abgewinnen können.

gungen arbeiten und leben, die sich für die »Wohlstandsgesellschaft« einsetzen und dabei am wenigsten von ihr spüren. Zudem ist vom Einsparen die Rede und vom Ende der Wohlstandsgesellschaft, noch bevor sie für viele, die an deren Aufbau beteiligt waren und sind, überhaupt angebrochen ist. Für sie stellt der »Arbeitsscheue« eine Provokation dar. Die Abwertung des Obdachlosen bewirkt eine Aufwertung des eigenen Lebens, das auch düster ist. Gleichzeitig wird dadurch vermieden, die eigene Realität zu hinterfragen, das hieße auch, unsere Gesellschaftsordnung in Frage zu stellen.

Unsere Werte sind durch jahrzehntelange Konzentration auf das Ziel »Wirtschaftswachstum« ziemlich brüchig geworden. Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist durch unser oberstes Gebot produzieren und konsumieren verschüttet worden und hat sich unbemerkt mit Arbeit beantwortet bzw. in Arbeit aufgelöst.

Die Obdachlosen konfrontieren uns durch ihre Existenz mit vielen Tabus, zum Beispiel dem unfreiwilligen materiellen Abstieg, dem Leid, der Ohnmacht und Hilflosigkeit (gerade im direkten Kontakt), dem nicht machbaren im funktionalen Sinn. Sie gehören einfach nicht zur »Erfolgsgeneration« bzw. nur als Randerscheinung.

Wir können uns die Obdachlosen auf verschiedenste Arten vom Leib halten, wir können auch, wider die Vernunft, den eigenen Wünschen, Ängsten, Tränen und Träumen nachspüren. Vielleicht ist uns der »Andere« dann gar nicht mehr so fremd.

Beliebter Ausdruck... und was dahinter steckt

Tantalusqualen leiden. Furchtbar leiden, weil man etwas Heißersehntes ständig vor Augen hat, aber nicht erlangen kann.

SONDERAUSSTELLUNG
...von Land und Leut' in Tirol
Franz von Defregger und sein Kreis

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck, 30. September - 31. Oktober 1987 täglich 10 bis 17 Uhr, Abendöffnung Donnerstag 19 bis 21 Uhr. 15-Minuten-ORF-Film über Defregger in Großprojektion.

Nach dem großartigen Publikumserfolg der Tiroler Landesausstellung in Lienz — an hundert Ausstellungstagen kamen 56.231 Besucher — ist nun die Ausstellung unter dem Titel »...von Land und Leut' in Tirol« im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zu sehen. In drei Räumen des Erdgeschosses und im gesamten Neubau des 2. Obergeschosses wird diese einmalige Schau in neuem Präsentationskonzept vorgestellt: stand in Lienz der Erlebniswert im Vordergrund, sind nun die Bildwerke in der Wechselwirkung von »Land und Leut« sowie in der formalen Übereinstimmung etwa zwischen Wilhelm Leibl und Alois Gabl oder Leibl und Mathias Schmid und Defregger vor Augen geführt. Betont wird auch die Gegensätzlichkeit in der Interpretation des Landes — der Natur — und der »Leut« — der Menschen — bei Defregger, Schmid, Gabl, Engl und Moroder. Die feinen Spielarten der lustig-fröhlichen, der tragischen und der nüchtern-verhaltenen Schicksale und Mentalitätsäußerungen kann man abfragen und ablesen. Vom »Salontiroler« von Defregger über die »Karrenzieher« von Schmid zum »Verbotenen Tanz« von Gabl, dem »blinden Harfenspieler« von Moroder oder der »Plauderei« von Engl reicht dieser lebendige Einblick in das Leben der Leut' in Tirol. Aus dieser

spannenden Präsentation wird das breite Spektrum der Malerei des späten 19. Jahrhunderts erlebbar. Die Schwerpunkte dieser Ausstellung — Historienbild, Porträt, Landschaften und Genrestück — verdeutlichen die wichtigsten Positionen der Münchner Malerei im Werk der Tiroler Maler.

- Das Historienbild ist von der Tradition des Tiroler Freiheitskampfes von 1809 weitgehend bestimmt. Bereichert wurde die Innsbrucker Ausstellung durch Entwürfe und Skizzen — erstmals der Öffentlichkeit präsentiert ist der große Entwurf zu »Hofers Abschied« von Defregger, der vor wenigen Jahren dem Land Tirol geschenkt wurde.

- Die Porträts zeigen die Tendenz vom Repräsentationsbild zum beschaulichen, liebenswürdigen, intimen Bildnis.

- Die Landschaftsgemälde in ihrer noch nachromantischen und oft idyllischen Klangfarbe gewinnen durch die Neuerungen der französischen Freilichtmalerei eine neue Dimension.

- Die Genrebilder lassen einen Einblick in das gesellschaftliche Milieu des Stadt- und Landlebens zu. Idyllisches Familienglück ist neben Schilderungen aus dem Alltagsleben des Bauernstandes getreten, sozialkritische Aspekte und ironische Pointen bereichern diese Bilderwelt.

Diese Darstellung findet — auch für die Besucher ermöglicht — eine Erweiterung in den Schausammlungen des Ferdinandeums mit den reichhaltigen Beständen an Werken von Egger-Lienz und der Maler der zwanziger und dreißiger Jahre. Hier wird aber vor allem auch die Neuorientierung im Secessionismus, im

Spätimpressionismus und beginnenden Expressionismus sichtbar und darin die Überwindung der Malerei des späten 19. Jahrhunderts offenkundig.

Aufgrund der Bedeutung dieser Ausstellung und des zu erwartenden Publikumandranges wird die Schau täglich — auch samstags und sonntags — von 10 bis 17 Uhr mit einer Abendöffnung am Donnerstag von 19 bis 21 Uhr zugänglich sein. In der Studio-Galerie wird in einer Großprojektion der 15-Minuten-ORF-Fernsehfilm von Dr. Norbert Hölzl über Franz von Defregger mit den Originalaufnahmen aus den Jahren 1910/11 während der Öffnungszeiten vorgeführt. Führungen durch die Ausstellung werden gesondert angezeigt.

KABARETT

Kopfgeburten



Im Rahmen der AK Kulturtag gibt es in Tirol Kabarettwochen. Am 22. Oktober ist in Landeck der Kabarettist Peter Honegger zu Gast. Er tritt um 20 Uhr im Vereinshaus auf (Eintritt S 90.—, ermäßigt S 60.—). Peter Honegger ist 1951 in Zürich geboren und wurde Lehrer. Von 1977 bis 1980 absolvierte er eine Theaterausbildung und studierte auch amerikanische Improvisationstheater-Methoden. Seit 1980 ist er Lehrbeauftragter für Theater in verschiedenen Institutionen, Kursleiter von »Improvisations-Theater« und Maskenbauer. Mit CROUTON, Kopfgeburten, hatte er letztes Jahr in Österreich Premiere. Zum Inhalt: Der Schriftsteller Alfred Crouton hat sich in seine Mansarde in Paris zurückgezogen, um an neuen Geschichten zu schreiben. Crouton ist ein richtiger Schreibtischtäter mit Vorliebe für romantische Liebesgeschichten, Familientragödien und große Lebenskrisen. Es macht ihm Spaß, seine Figuren in extreme Lebenssituationen hineinzumanövrieren, die sie entlarven und mit ihren Schattenseiten konfrontieren. Die von ihm erfundenen Figuren ihrerseits verfolgen den Autoren bis in seine Träume hinein, bereiten ihm schlaflose Nächte und werden für ihn schließlich so real, daß sich Traum-, Phantasie- und Realitätswelt allmählich vermischen und verwischen.

Theatergruppe Bregenz



»7 Gläser Chambertin« heißt die Kriminalkomödie, die am 17. Oktober im Landecker Vereinshaus von der Theatergruppe Bregenz gegeben wird. Regie führt der gebürtige Zimmer Erwin Schuler, der auch mitspielt, im Bild rechts. Beginn: 20 Uhr, Eintritt S 60.—.

Kirchliche Nachrichten

Stadtpfarre Landeck

Sonntag, 18. Oktober, 29. Sonntag im Jahreskreis — Kirchweihfest — Weltmissionssonntag: 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Robert Hütter, Dr. Walter u. Mag. Wolfgang Lunger, Michael Trattnig, 14.30 Uhr Tauffeier, 19 Uhr Hl. Messe mit Gedenken an Konrad u. Maria Thaler, Maria Pfeifer geb. Krautschneider, Karin Tollinger.

Montag, 19. Oktober: 19.30 Uhr Rosenkranz-Andacht, gestaltet von der Frauenrunde
Dienstag, 20. Oktober: 19.30 Uhr Hl. Messe mit Gedenken an Aloisia Romanik, Hans Baldauf jun. u. sen., Leo Böhme, Sr. Dir. Sebastiana Obergasser.

Mittwoch, 21. Oktober: 7 Uhr Hl. Messe mit Gedenken an die Kranken unserer Pfarrgemeinde u.d. Lebenden u. Verstorbenen aller Gottesdienstteilnehmer.

Donnerstag, 22. Oktober: 7 Uhr Frühgebet der Volksschüler, 19.30 Uhr Hl. Messe mit Gedenken an Herbert Fidler, Hans Hochlo, Irma Jarosch.

Freitag, 23. Oktober: 19.30 Uhr Hl. Messe mit Gedenken an Anna, Albert u. Otto Pfeifer, Verst. d. Fam. Staudacher-Gritsch, Sophie Gfall, 20 Uhr Bibelkurs.

Samstag, 24. Oktober: 14 Uhr Tauffeier, 15 Uhr Beginn d. Ehe-Vorbereitung-Wochenendes, 16 Uhr Hl. Messe im Altersheim mit Gedenken an Gottfried Thurner, Franz Winter, Verst. d. Fam. Reiterer-Steirer, 17 Uhr Rosenkranz, 18.30 Uhr Vorabendmesse mit Gedenken an Friedrich u. Viktoria Koler, Rosa und Carl Hochstätger, Gabriel Zobl.

Sonntag, 25. Oktober, 30. Sonntag im Jahreskreis: 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Franz Walter (1. Jahrtag), Cilli Medl, Franz Zeins sen., 19 Uhr Hl. Messe mit Gedenken an Adolf Blunder, Luise Fili, Roman Spiss u. verst. Angehörige.

Besonderes: Anmeldung zum Taufgespräch bitte bis 30. Oktober.

Pfarrkirche Perjen

Sonntag, 18.10.87, 29. Sonntag im Jahreskreis: 8.30 Uhr Hl. Messe für Josef und Alberta Pöll, 10.00 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 19.00 Uhr Hl. Messe für Ida Prantner Jhm.

Montag, 19.10.: 7.00 Uhr Hl. Messe für die Wohltäter des Klosters und für Verst. d. Fam. Walser und Klammer

Dienstag, 20.10.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Franz Erhart und Anna Pellin und für Gertraud Wille und Karolina Pöll.

Mittwoch, 21.10.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Martina Hofer und für Josef Unterrainer, 18.00 Uhr Kindergebet.

Donnerstag, 22.10.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Josef Schönsleben Jhm. und für Alma De-

gischer.

Freitag, 23.10.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Elisabeth Salzburger und für Franz Kriller.

Samstag, 24.10.: 19.00 Uhr Hl. Messe für Josef Sprenger - Hain und für Johann Hainz.

Pfarrkirche Bruggen

Sonntag, 18.10., Kirchweihfest (Weltmissionssonntag) Sammlung für die Weltmission, 9 Uhr feierl. Hochamt für die Pfarrgemeinde, 10.30 Uhr keine hl. Messe, 19.30 Uhr hl. Messe für Alfred Schweiger u. verst. Eltern Traxl-Bledl.

Montag, 19.10.: 8 Uhr hl. Messe f. Karl u. Maria Ginther und nach Meinung Nigg, 19.30 Uhr Oktoberrosenkranz.

Dienstag, 20.10., 19.30 Uhr Jugendmesse für Paul Prandtauer und Sophie Gfall

Mittwoch, 21.10.: 8 Uhr hl. Messe für Monika Zangerle u. verst. Eltern P. nach Meinung Tr., 19.30 Uhr Oktoberrosenkranz

Donnerstag, 22.10.: 17 Uhr Kindermesse für Mina Maier u. nach Meinung Kramarscik, 19.30 Uhr Oktoberrosenkranz

Freitag, 23.10.: Hl. Johannes v. Capestrano, 19.30 Uhr hl. Messe für Hildegard Pfeifer u. Leopold u. Kathi Fischnar

Samstag, 24.10.: 8 Uhr hl. Messe f. Verst. d. Fam. Sailer und Andreas Hofer, 17 Uhr Kinderrosenkranz u. Beichtgelegenheit, 19.30 Uhr Oktoberrosenkranz u. Beichtgelegenheit.

Pfarrkirche Zams

Sonntag, 18.10., 29. Sonntag im Jahreskreis, Kirchweihsonntag, Weltmissionssonntag mit dem Opfer für die Weltmission: 8.30 Uhr 1. Jahresamt für Olga Krismer, 10.30 Uhr Jahresmesse für Johann Schweisgut, 19.30 Uhr Oktoberrosenkranz

Montag, 19.10.: 7.15 Uhr Jahresmesse für Josef Vonstadl, 10.00 Uhr Betstunde der Frauen für die Kranken.

Dienstag, 20.10., Hl. Wendelin: 19.30 Uhr Jahresamt für Hermann Hueber.

Mittwoch, 21.10., Hl. Ursula und Gefährtinnen: 7.15 Uhr Schülermesse als Jahresamt für Gabriele und Eduard Kopp.

Donnerstag, 22.10.: 19.30 Uhr Jahresmesse für Ernst Braumann.

Freitag, 23.10., Hl. Johannes von Capestrano: 7.15 Uhr Jahresmesse für Florian und Anna Fössinger und Klara Floretta.

Samstag, 24.10., Hl. Antonius Maria Claret: 7.15 Uhr Jahresmesse für Rudolf Graf, 19.30 Uhr Jahresmesse für Alfons und Barbara Grisemann und Angehörige.

Sonntag, 25.10., 30. Sonntag im Jahreskreis: 8.30 Uhr Jahresmesse für Andreas, Anna und Herbert Thurner, 10.30 Uhr Jahresamt für Johanna Wolf, 19.30 Uhr Oktoberrosenkranz.

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 18.10.: 9.30 Uhr Landeck

Sonntag, 25.10. 9.30 Uhr Imst.

Neuapostolische Kirche

Gottesdienst in Zams, Alte Bundesstraße 12. Die Gottesdienste sind jedermann zugänglich. Interessierte sind herzlich willkommen. Jeden Sonntag um 18.00 Uhr Gottesdienst.



Wir suchen

Maurerpolier(in), Maurer(innen), Maler(in), Fliesenleger(m/w), Zimmerer(m/w), Tischler(innen), Heizungsmonteur(in), Installateur(in), Schlosser(in), Elektriker(in), Tapezierer(in), Metzger(in) für Wursterei, Lagerverwalter(in), Außendienstmitarbeiter(in), Taxichauffeur(in), Bodenleger(in), Bilanzbuchhalter(in), Hilfsarbeiter(innen), Buffetkraft, Büroangestellte(r) mit Englisch- und Französischkenntnissen, Regalbetreuer(in), Haushaltshilfe(m/w), Friseur(in), Bauhelfer(innen).

Bei allen Stellenangeboten erfolgt eine mindestens kollektivvertragliche Entlohnung. Es liegen bereits zahlreiche Stellenangebote für die Wintersaison 1987 auf.

Großveranstaltungen im Innsbrucker Olympia-Stadion

Neben den Heimspielen der weiteren Durchgänge der österreichischen Eishockeymeisterschaft und den großen internationalen Schnellauflaufkonkurrenzen auf der Außenbahn werden im kommenden November bedeutende Großveranstaltungen auf dem Unterhaltungssektor abgewickelt. So wird Wolfgang Ambros, der bekannte österreichische Dialektsänger, am **3.11.1987** im Innsbrucker Olympia-Stadion gastieren. Einen Höhepunkt des heurigen Jahres stellt sicherlich das Auftreten des berühmten Wagner-Sängers Peter Hofmann dar, der am 9.11. im Stadion sein Gastspiel gibt. Peter Hofmann, der zur Zeit wohl zu den besten Tenören der Welt zählt, singt ja bekanntlich neben Opern hervorragend auch Schlager und Popmusik. Auch er war in der letzten Fernsehsendung auf Tiroler Boden mit großem Erfolg aufgetreten.

Am Samstag, 28.11. können die Popfans dann Bryan Adams im Innsbrucker Olympia-Stadion begrüßen.

Volkshochschule Vortrag

Auguste Rodin — Vater der modernen Skulptur. Zur 70. Wiederkehr seines Todes. Rodins geniale Begabung hat auf die gesamte europäische Plastik mitreißend gewirkt. Ein eigenes Museum in Paris ist seinem Schaffen gewidmet. Montag, 19.10.1987, 20.00 Uhr, im Gymnasium Landeck.



TIROLER Rentner- u. Pens.-BUND SENIOREN - BUND

HILFT, BERÄT, BETREUT, BEWEGT

Der Tiroler Seniorenbund wirbt um Sie und Ihr Vertrauen!

Nur eine zahlenmäßig starke Vereinigung kann sich in der Öffentlichkeit Gehör verschaffen und Anliegen durchsetzen wie:

- Sicherheit für uns Ältere (materiell und physisch)
- Lückenlose Erhaltung der demokratischen Gesellschaftsordnung
- Mitspracherecht in allen die Senioren betreffenden Fragen
- Partnerschaft mit der jüngeren Generation mit Rücksicht auf unsere Verantwortung für die Zukunft
- Weniger und auch für Normalbürger verständliche Gesetze und Verordnungen
- Eine Politik, die auf brüderliche Nachbarschaft, bürgerlicher Freiheit und sozialer Gerechtigkeit aufgebaut ist.

Das wäre zum Grundsätzlichen zu sagen. Um diese Interessengemeinschaft aneinanderzubinden, hat sich der Seniorenbund zur Aufgabe gemacht, allen Rat- und Hilfesuchenden bei der Lösung ihrer Probleme sozialrechtlicher, wirtschaftlicher und humanitärer Natur behilflich zu sein. Im einzelnen bietet der Tiroler Seniorenbund den Mitgliedern (um den jährlichen Unkostenbeitrag von 150 Schilling) unter anderem folgende Dienste an:

- Auskünfte in allen Pensionsangelegenheiten
 - Pensionsüberprüfungen
 - Abfassung sozialrechtlicher Klagen und Berufungen
 - Abfassung von Anträgen, Briefen und sonstigen Eingaben an Ämter, Behörden und Soz. Vers.-Institute.
 - Betrieb von Seniorenklubs in sämtlichen Tiroler Bezirken
 - Organisation von Telefonketten
 - Preiswerte Urlaubsaktionen im In- und Ausland
 - Tagesausflüge in Autobussen
 - Herausgabe der Zeitung »Der Feierabend«
 - Bunte Nachmittage, kulturelle Veranstaltungen
 - Verbilligte Eintrittskarten für Theater, Kunst- und Sportstätten
- Also, wie Sie sehen, ein echtes »Senioren-Service«!

Die bundesweite Organisation »Österreichischer Seniorenbund« umfaßt 230.000, in Tirol allein bereits 23.000 Mitglieder und lädt auch Sie hiemit herzlich ein, dem Tiroler Seniorenbund (Adamgasse 5, Innsbruck) beizutreten.

2. Intern. Ausstellung und Tagung für Fischerei in der Alpenregion

15.—18. Oktober 1987

Vom 15.—18. Oktober steht das Kongreßhaus Innsbruck ganz im Zeichen der »Alpen-Fisch 87« — 2. Int. Ausstellung und Tagung für Fischerei in der Alpenregion.

Unter dem Motto »Artenschutz — ein aktuelles Problem« werden in der Tagung am 15. und 16. Oktober interessante Themen und Fragen von anerkannten Fachleuten praxisnah behandelt und diskutiert. Mehr als 50% der heimischen Fischarten sind heute bereits in den »Roten Listen« als gefährdet und vom Aussterben bedroht ausgewiesen, womit die Fischfauna zu den bedrohtesten Tiergruppen zählt und damit das gewählte Tagungsmotto umso mehr an Brisanz gewinnt. Die Themen befassen sich mit der Freizeitfischerei im Spannungsfeld zwischen Gewässerpflege, Fischhege und Naturschutz, ökologischem Ausbau von Fließgewässern bis hin zu Problemen und Chancen für den Artenschutz durch Wasserkraftwerke. Auf besonderes Interesse stoßen dürften auch die Vorträge über Bestandsrückgänge von einzelnen Fischarten, wie des Seesaiblings, der Seeforelle, des Huchens, des Flußkrebsses, der Cypriniden etc.

Österreichische Frauenbewegung

Bis Ende Oktober wird im Ferdinandeum in Innsbruck die Ausstellung **Franz von De-fregger und sein Kreis** gezeigt. Geplant ist eine Fahrt dorthin für Freitag, den 23. Oktober 1987 und alle Interessierte sind dazu eingeladen. **Kosten:** Eintritt S 40.— plus Fahrt. Abfahrt um 13.00 Uhr vom Autobahn-hof Landeck. Die Anmeldungen sind bis spätestens 20. Oktober unter der Nummer 4210 (Unterhuber) erbeten.



TIROLER Rentner- u. Pens.-BUND SENIOREN - BUND

HILFT, BERÄT, BETREUT, BEWEGT

Beitrittserklärung

Mitgliedsbeitrag jährlich S _____, monatlich S _____ die Zeitung »der Feierabend« inbegriffen

Name: _____ Vorname: _____

geb. _____ Familienstand: _____ Staatsbürgerschaft: _____

Geburtsort: _____ Adresse: _____

Von welcher Anstalt beziehen Sie Ihre Pension (Rente)? _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Unsere Anschrift: Tiroler Rentner- und Pensionistenbund, Innsbruck, Adamgasse 5a, Tel. 20168

Bitte ausschneiden



Impressum: Gemeindeblatt Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur, Verleger, Herausgeber: Union zur Verbreitung von Information. Redaktion und Verwaltung: 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Koordination: Roland Reichmayr, Redaktion: Oswald Perktold, Hersteller: Walser KG, Landeck, alle 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Das Gemeindeblatt erscheint wöchentlich jeden Freitag. Einzelpreis S 5.—, Jahresabonnement S 120.—. Bezahlte Texte im Redaktionsteil werden mit (Anzeige) gekennzeichnet.

Woche der öffentlichen Bücherei:



Tag der offenen Tür:

Die öffentliche Bücherei der Pfarre und Gemeinde Schönwies veranstaltet am 18.10.1987 einen Tag der offenen Tür aus Anlaß der Woche der öffentlichen Bücherei.

Die Bücherei ist im Widum (Pfarrsaal) untergebracht. Wir haben von 9.30 bis 11 Uhr und von 13 bis 16 Uhr geöffnet.

Am Tag der offenen Tür werden alle ausgeliehenen Bücher ohne Berechnung der Ausleih- und Mahngebühr zurückgenommen. Ebenso noch am Do., 22.10. von 17 bis 18.30 Uhr und am So., 25.10. von 9.30 bis 10.30 Uhr.

Außerdem bieten wir noch folgendes:

- kleine Buchausstellung zum Thema »Heimatkunde« aus dem eigenen Buchbestand zusammengestellt,
- Kinder können spielen, malen oder basteln oder mit dem Büchereimaskottchen »Lesofant« spielen,
- für unsere Leser haben wir ein kleines Werbegeschenk und für Kinder einen Luftballon (Bücherwurm) zu vergeben,
- die Leser werden gebeten, einen Fragebogen über die Bücherei zu beantworten und ihren Buchwünsche bekanntgeben.

Bücherei Zams

Vom 17.10.1987 bis 26.10.1987:

Großes Programm in unserer Bücherei. Schauen Sie herein zu uns, wir haben für jeden die richtige Buchkost.

Montag, 19.10.1987:

Ab 14 Uhr — Zeichenwettbewerb: »Mein Lieblingsbuch«. Die besten Zeichnungen werden einen Preis bekommen.

Dienstag, 20.10.1987: Ab 14 Uhr: »Vorlesen«. Jeder darf, jeder kann, jeder soll lesen.

Mittwoch, 21.10.1987: Ab 14 Uhr: Bastelnachmittag! Wir basteln den Bibliothekar von Spitzweg.

Donnerstag, 22.10.1987: Tag der offenen Tür — Ab 9 Uhr geöffnet.

Gratisbuchausleihe, Kaffee und Kuchen. Miteinander reden, nicht nur von Büchern.

Freitag, 23.10.1987: Ab 14 Uhr: Gemütlicher Nachmittag. Aufstellen des gebastelten Bi-

bliothekars, Preisverteilung des Zeichenwettbewerbs, Ausklang.

Auf Ihren Besuch freuen sich die Bücherleute der öffentl. Bücherei Zams, Hauptstr. 88.

Irene Ehrlich
Büchereileiterin

Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten

Sprechtage der Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten in Landeck, Arbeiterkammer, am 19.10.1987 von 8.30 bis 12 Uhr.

Innsbrucker Kellertheater

Im Oktober wird außer Montag täglich »Die Frösche« von Aristophanes gegeben. (Beginn 20 Uhr. Es empfiehlt sich eine Kartenvorbestellung unter 20872).

Seniorentreff Landeck

Die Frauen der ÖVP Landeck Herbstauffahrt nach Schruns im Montafon am Mittwoch, den 21. Oktober 1987. Abfahrt in Perjen (Nußbaum) um 13 Uhr, vom Autobahnhof Landeck um 13.10 Uhr, von Bruggen (Mariannahill) um 13.20 Uhr. Zusteigemöglichkeiten bis Pians.

Theatergruppe Landeck

Nun meine ich aber damit nicht jene, die uns des öfteren den Kopf vernageln, sondern jene, mit deren Hilfe wir unsere »Kopfbretter« vielleicht leichter zu durchschauen vermögen ... mit einem Theater!

Eine Möglichkeit, sich auszudrücken, darzustellen, mitzuteilen. Eine Möglichkeit, die Vielfalt eigener Verhaltensweisen kennenzulernen und zu lernen, damit umzugehen, indem man sie »spielerisch« erarbeitet, aus sich herausholt und versucht, sie darzustellen. Eine Möglichkeit, die viele Möglichkeiten in sich birgt!

Wenn Sie Lust und Liebe haben, Theater zu spielen (oder nur Ihr Talent einmal erproben wollen), würden wir uns freuen, Sie kennenzulernen.

Am Freitag, den 16.10. um 19.30 Uhr treffen wir uns im Café Paula zu einer Besprechung! Wir laden dazu alle herzlich ein, die die Möglichkeit Theater interessiert!

Jung und alt, alle sind herzlich willkommen! Auch jene, die sich für Bühnenbild, Bühnenarbeiten, Beleuchtung usw. interessieren.

Theatergruppe Landeck

Konzert des Frauenchores Prutz



Der Frauenchor Prutz hat es sich zum Ziel gesetzt, alle zwei Jahre ein Festkonzert zu veranstalten, weil es in unseren Breiten an Gelegenheit mangelt, eine gewisse Art von Literatur öffentlich zu singen. Gemeint sind Lieder aus verschiedenen Epochen, die sich die Sängerinnen unter Chorleiter Hubert Marth in vielen Proben angeeignet haben, beispielsweise aus Renaissance und Barockzeit. Auch ein Lied eines zeitgenössischen Komponisten (Jens Rohwer) wird zu hören sein. Der erste Teil endet mit drei Spirituals.

Das Volkslied steht dann im Mittelpunkt des zweiten Teiles; Kärntner Lieder, Lieder von Norbert Wallner und Tiroler Volkslieder werden erklingen.

Dem Prutzer Frauenchor ist es heuer wieder gelungen, die Chormusik durch ein ausgezeichnetes Blechbläserensemble ergänzen zu

lassen. Das »Tiroler Posaunenquartett« spielt nicht nur Konzertliteratur, sondern bereichert das Programm durch Spirituals und alpenländische Volksweisen. Die Mitglieder sind bei uns ziemlich bekannt: Norbert Salvenmoser, Werner Goldschald (Leiter der Bezirksmusikschule), Otto Ehrenstrasser und Otto Hornek.

Zwischen den Volksliedern, die Otto Ehrenstrasser mit der Harfe begleitet, wird er mit seinem Instrument als »Gustostückln« Weisen spielen, wie wir sie von ihm aus dem Hörfunk kennen. Verbindende Worte spricht Franz Buchhammer.

Der Frauenchor Prutz würde sich freuen, am Sonntag, 18. Oktober um 20.30 Uhr im Haus der Heimatbühne (Sauerbrunn) viele Zuhörer begrüßen zu können.

**Einschneidekraut
lagernd
Fa. Kofler
Landeck, Tel. 05442/2543**

Suchen für Wintersaison zwei freundliche
Serviererinnen (einmal mit Inkasso), ein
selbständiges Zimmermädchen.
Gasthof Tirol, 6534 Fiss, Tel. 05476/6358.

Näherin mit Nähpraxis für Vorhangnäherei gesucht.
Rufen Sie uns an (Frau Artner, Tel. 05442/3241-0, 3242-0)
oder kommen Sie vorbei. Textilcenter Pesjak, Landeck.

Hotel Nußbaumhof, Landeck
Suchen für lange Wintersaison oder für
Jahresstelle ab 12.12.87 folgende Mitarbeiter:
Kellner(innen), Abspüler(in), Kochlehrling,
Jungkoch.
Tel. 05442/2300.

Wir suchen für die kommende Wintersaison ein
Zimmermädchen (27 Betten) und ein Mädchen für
den Servierbereich (Frühstück und Hausbar).
Haus Zerzer, Serfaus, Tel. 05476/6275.

Suche günstigen Journalisten für die
architektonische Beratung bei kommunalen
Bauvorhaben. Zuschriften unter »Bauelend« an
das Gemeindeblatt Landeck, Postfach 27,
6500 Landeck, Nr. 6.793.

Kinderliegewagen günstig zu verkaufen.
Tel. 05442/29414 abends.

Verkaufe **neuwertigen Liegewagen** samt Bettchen, Polster
und Bettwäsche. S 4.000.—. Tel. 05442/39474.

Verschenke jungen Mischlingshund. Tel. 05449/5146.

Freundliche Kellnerin mit Inkasso ab sofort für
Dauerstellung gesucht. Gasthof Post, 6571 Strengen 13,
Tel. 05447-5519.

Suchen für Wintersaison junge **Receptionistin**
(Englisch, Französisch, Italienisch) in Viersternehotel in Serfaus.
Zuschriften an TT Geschäftsstelle Landeck unter Nr. W 18.342

Wir suchen ab Dezember noch folgende Mitarbeiter:
1 selbständigen Beikoch/-köchin, 1 Zimmermädchen
mit Praxis, 2 Zahlkellnerinnen, 1 Serviererin.
Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnissen erbeten
an Hotel Serfauserhof,
6534 Serfaus, Tel. 05476/6307.

1 Maler (oder qualifizierter Fachmann) für
Oberflächenbehandlung sowie **1 Lehrling** werden von
Bautischlerei eingestellt. Tel. 05418/5372.

Stadtgemeinde Landeck

Stellenausschreibung

Für die Volksschule Landeck/Bruggen —
Polytechnischer Lehrgang wird eine **Aufräumerin**
gesucht (4 Stunden täglich). Schriftliche Bewerbungen
sind bis längstens 23.10.1987 beim Stadamt Landeck
einzureichen.

*Bodenleger, Hilfskräfte ab sofort gesucht, auch Teilzeitarbeit
möglich. Rufen Sie bitte Harald Pesjak an.
Tel. 05442/3241-0 oder 3242-0.*

STELLENAUSSCHREIBUNG

Die Stadtgemeinde Landeck schreibt die Stelle des
Schulwartes in der Kaufmännischen und gastgewerblichen
Berufsschule in Landeck/Bruggen aus. Das Arbeitsverhältnis
beginnt voraussichtlich am 1.7.1988.

Bewerber, die über eine abgeschlossene, für diese Stelle
einschlägige handwerkliche Ausbildung verfügen, mögen ihre
Bewerbung bis längstens 23.10.1987 beim Stadamt Landeck
einreichen. Die Dienstwohnung in der Berufsschule muß
bezogen werden. Dem Ansuchen sind folgende Unterlagen
beizuschließen: Geburtsurkunde, Staatsbürgerschaftsnachweis,
Schul- und Dienstzeugnisse, Auszug aus dem Strafregister,
handgeschr. Lebenslauf.

**Das GEMEINDEBLATT - offen und
kritisch auch in Beziehung auf
Probleme der Jugend.**

Gewinnzahlen der Ziehung vom 11.10.87

5	14	20	22	23	31	2
---	----	----	----	----	----	---

(Ohne Gewähr)

Kein 6er — Jackpot	11.682.102.—
7 Fünfer mit ZZ zu je	556.290.—
351 Fünfer zu je	16.641.—
20.800 Vierer zu je	374.—
330.243 Dreier zu je	29.—

42. Runde, 17./18. Oktober 1987

Hier Totoschein anlegen

Mannschaft 1	Mannschaft 2	
1. Raika Sturm Graz	: SK Rapid Wien	1
2. Admira Wacker	: Foto Nettig Vienna	2
3. DAF VfB Mödling	: LASK	3
4. Giesswein Kufstein	: SC Sparkasse Krems	4
5. DSV Alpine Stabil	: Sparkasse Vw. Steyr	5
6. SC Eisenstadt	: SV Gabor Spittal	6
7. SAK 1914	: Raika Flavia Solva	7
8. Eintracht Frankfurt	: 1. FC Köln	8
9. Waldhof Mannheim	: Karlsruher SC	9
10. B. Mönchengladbach	: Werder Bremen	10
11. Newcastle United	: Everton	11
12. Liverpool	: Queens Park Rangers	12

LOTTO -SERVICE-

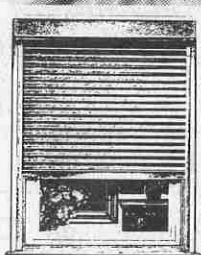
NOVOROLL

schafft den rosa Luftpolster.

Der rosa Luftpolster schafft Wärme und Behagen.



Novoroll heißt der perfekte Rolladen zum nachträglichen Einbau. Mit seiner dichten Rollfläche schafft er den wärmenden Luftpolster vor der Fensterscheibe. Auch Hitze und Lärm schiebt er einen Riegel vor. Deshalb ist Novoroll ein echter Universalschutz für's Fenster.



rosa Luftpolster

Der Raumausstatter ist Ihr Novoroll-Spezialist für Beratung, Montage und Service.

Der Dolenz-Rolladen vom Raumausstatter - ganz in Ihrer Nähe



Horst Schöpf

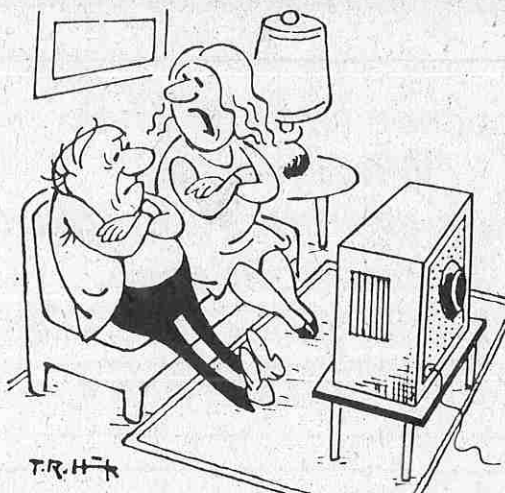
STUBEN - TÜREN
INNENAUSBAU
PARKETTböDEN

6571 Strengen
a. Arlberg

05447/5706



„Er ist genial. Sein Name wird einmal auf allen Plakaten stehen.“



„Beim heutigen Programm hast du genau siebzehnmals M is t gesagt.“

Verkaufe Mercedes 280 mit Pickerl, 25.000.—
Tel. 05418/5491.

Befugter Altwarenhändler räumt Wohnungen und Verlassenschaften besenrein. Wir zahlen gute Preise. Auch Einzelstücke und Großobjekte. Tel. 05222/392654 täglich von 7.00—9.30 Uhr und ab 20 Uhr.

Herzlichen Dank

für die vielen tröstlichen Beweise der aufrichtigen Mittrauer anlässlich des Heimganges unserer geliebten Schwester, Schwägerin, Tante und Patin, Frau

Anna Staggel Schulrat

sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Lehrerkolleginnen und Kollegen und allen, die unsere liebe Anni auf ihrem letzten Weg begleiteten, für sie beteten und ihr Grab mit Blumen schmückten.

Ein inniges »Vergelt's Gott« für die feierliche Gestaltung des Trauergottesdienstes und des Konduktes den hochwürdigen Herren Pfarrer Pernikar von Schönwies, Cons. Dekan Aichner, Cons. Altdekan Lorenz, Pfarrer Prof. Schimpfössl und Pater Alois Mesner O.E.M. Cap. Unser besonderer Dank gilt dem Herrn Bezirksschulinspektor Krismer für die ehrenden Worte am offenen Grabe, dem Bezirkslehrerchor für die würdige musikalische Umrahmung des Sterbegottesdienstes, dem Kirchenchor von Schönwies, den Bahrentägern und der Vorbeterin bei den Seelenrosenkränzen. Weiters danken wir dem Sprengelarzt Dr. Weißen für die rasche ärztliche Hilfeleistung.

Allen, die uns schriftlich und mündlich ihre Anteilnahme bekundeten und allen, die Seelenmessen stifteten, ein herzliches »Vergelt's Gott«, ihr Mitgefühl war uns Trost in unserem Leid.

Schönwies, im Oktober 1987

Geschwister Staggel

Frauen Zentrum Frauen Haus

Frauen helfen Frauen

Museumstraße 10/1.,
6020 Innsbruck

Montag bis Freitag von
9 bis 14 Uhr
durchgehend und
nach Vereinbarung

Telefon (05222) 20977

Gemeindeblatt
Malsenstr. 66,
Tel.: 05442/4530

TREFF ● PLASELLER

GEBRAUCHT * GÜNSTIG * GARANTIE

Ford Fiesta 1.1 GL	Bj. 80	Talbot Horizon GL 1.4	Bj. 84
Ford Fiesta 1.1	Bj. 84	Mitsubishi Lancer GLX 1.5	Bj. 85
Ford Fiesta 1.1 Bravo	Bj. 83	VW Golf 1.5	Bj. 83
Ford Escort 1.3 Austria	Bj. 83	VW Golf Diesel	Bj. 79
Ford Escort 1.3 Laser	Bj. 84		
Ford Escort 1.6 Laser Diesel	Bj. 85		
OpeI Kadett 12 C	Bj. 78		
BMW 320	Bj. 79		
Mazda 626	Bj. 85		
Mazda 323	Bj. 85		
Datsun Cherry 1.0	Bj. 82		
Renault R5 GTS 1.4	Bj. 86		

Motorrad Kawasaki GPZ 750



Auto Plaseller

FORD-HÄNDLER f.d. Bezirk Landeck - 6511 Zams - Buntweg 8 - Tel. 05442-2304, 2603

Suchen für kommende

Wintersaison

**Zahlkellner(innen), Jungkoch,
Zimmermädchen.**

Gasthof Bergblick, 6534 Fiss,
Tel. 05476/6364.

BERTRAM

Rohner

Textilfachgeschäft

Landeck, Maisengasse, Stadtplatz

**Herbst- und
Wintermode
auf wollig-weicher
Welle**

NEU eingetroffen:

Wollstoffe

topaktuell für Röcke, Jacken, Hosen,
Kleider und Kostüme

Damenpullover

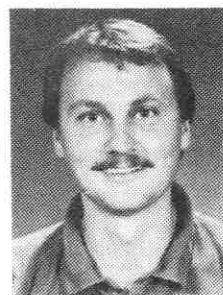
modisch frauliche Modelle

wo?

Natürlich beim **Rohner**

 **donau**
VERSICHERUNG

Sie sind sicher bei der donau.



**„Auf Wiedersehen!
ufen Sie mich an.“**

Robert Senn

Lötzweg 59,
6500 Landeck
Tel. 05442/41255

**„Auf Wiedersehen!
ufen Sie mich an.“**

Lenz Rudolf

6500 Lafairs 165
Tel. 05474/5251

**„Auf Wiedersehen!
ufen Sie mich an.“**

File Peter

6521 Fließ 142
Tel. 05449/5383

**„Auf Wiedersehen!
ufen Sie mich an.“**

Bartl Thomas

Fischerstr. 44,
6500 Landeck
Tel. 05442/4654



**GESCHÄFTSSTELLE LANDECK, MALSER STRASSE 9, 6500 LANDECK
TEL. 05442/4831, 4832.**

 **donau**
VERSICHERUNG

Sie sind sicher bei der donau.